



Liebe Konzertbesucher!

Im heutigen letzten Konzert des Schuljahres wollen wir unseren Zuhörern die Gelegenheit geben, sich von der Beziehung zwischen Malerei und Musik inspirieren zu lassen. Vielleicht ist es nur ein Hindernis der freien Entfaltung eigener Vorstellungen, wenn ein Komponist uns schildert, dass ein bestimmtes

Bild ihn inspiriert hat. Aber vielleicht eröffnet uns der Verweis auch ganz neue Hör-Perspektiven auf die Musik.

Die Downland-Suite von John Ireland ist das einzige Werk im Programm, dem keine Bild-Vorlagen als Inspiration gedient haben. In diesem Fall haben wir den Schaffensprozess quasi umgekehrt und vier Schülerinnen des Ernst-Barlach-Gymnasiums gebeten, sich von der Musik zu eigenen Bildern anregen zu lassen. So bedanken wir uns bei Lotte Drews (Satz 1), Sina Schneider (Satz 2), Natalia Vilenskaja (Satz 3) und Kristina Schleicher (Satz 4) für ihre Werke, in denen sie ihre Eindrücke in sehr persönlicher und gekonnter Art und Weise zum Ausdruck gebracht haben.

Ich habe zwei ehemalige Mitglieder des Orchesters eingeladen, jeweils ein Werk in diesem Programm zu dirigieren. Moritz Schilling und Paul Taubitz waren beide Trompeter im Orchester, beide haben Solokonzerte mit dem Orchester aufgeführt und streben heute eine Karriere als Dirigent an. Es ist für einen Dirigier-Studenten nicht einfach, seine Fähigkeiten zu entwickeln wenn sein Instrument – ein komplettes Sinfonieorchester – so selten zum Üben vorhanden ist!

Ich gebe noch zu bedenken, dass unser Sinfonieorchester nur mit Hilfe von Spenden überleben kann. Der Verein der Freunde des Sinfonieorchesters am Ernst-Barlach-Gymnasium ermöglicht es, trotz sehr geringer Unterstützung aus öffentlicher Hand, Schüler und Schülerinnen aus der Region auf einer regelmäßigen Basis ihre Erfahrung im Orchesterspiel zu gewinnen. Der Verein freut sich über weitere Mitgliedschaften oder Spenden!

Ich wünsche uns allen einen anregenden Konzertabend.

Ihr

Programm

Max von Schillings

Vorspiel zur Oper „Mona Lisa“

Peter Maxwell Davies

Five Klee Pictures op. 12*

- 1. A Crusader
- 2. Oriental Garden
- 3. The Twittering Machine
- 4. Stained-Glass Saint
- 5. Ad Parnassum

John Ireland

A Downland Suite**

- 1. Prelude: Allegro energico (Bild: Lotte Drews)
- 2. Elegy: Lento espressivo (Bild: Sina Schneider)
- 3. Minuet: Allegretto grazioso (Bild: Natalia Vilenskaja)
- 4. Rondo: Poco allegro (Bild: Kristina Schleicher)

Enrique Granados

Intermezzo aus der Oper „Goyescas“

Paul Hindemith

Symphonie Mathis der Maler

- 1. Engelkonzert
- 2. Grablegung
- 3. Versuchung des heiligen Antonius

***Gastdirigent: Moritz Schilling**

****Gastdirigent: Paul Taubitz**

Leitung: Neil Fellows

Solisten



Moritz Schilling, geboren 1987, ist in Kiel aufgewachsen. Ersten Instrumentalunterricht erhielt er von Heinz-Jürgen und Inge Wittstock (Klavier) und im Posaunenchor der Osterkirchengemeinde sowie bei Siegfried Schürmann (Trompete). Bis zu seinem Abitur an der Kieler Gelehrtschule wirkte er als Trompeter in zahlreichen Ensembles mit, u.a. von 2004-2008 im Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium, mit dem er im Juni 2008 mit großem Erfolg das Trompetenkonzert von

Alexander Arutjunjan aufführen konnte.

Seit dem Wintersemester 2010/11 studiert er Dirigieren an der Universität der Künste Berlin, zunächst bei Prof. Lutz Köhler und Julien Salemkour, inzwischen bei Prof. Steven Sloane und Harry Curtis.

Gleichzeitig absolvierte er ein zwei Jahre zuvor begonnenes Trompetenstudium bei Prof. Jeroen Berwaerts an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, das er durch verschiedene Meisterkurse ergänzte und im Sommer 2014 mit dem Diplom erfolgreich abschloss.



Paul Taubitz wurde am 30.11.1993 in Kiel geboren. Im Alter von sieben Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht bei Reinhard Brede, wo er sehr bald seine große Begabung und Musikalität erkennen ließ. Jedoch fokussierte er sich zunächst auf das Trompetenspiel, das er mit sechs Jahren begann. Mit der Trompete gewann er mehrere Bundespreise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und auch den von der Sparkasse vergebenen Sonderpreis für das Instrument des Jahres 2008. Daneben engagierte er sich als Trom-

peter im Landesjugendorchester Schleswig-Holstein, im Kieler Blechbläser-Ensemble und im Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium. Außerdem ist er Stipendiat der „Internationalen Ensemble Modern Akademie“.

Paul Taubitz spielt nicht ausschließlich Trompete und Klavier, er hatte außerdem Orgelunterricht bei Reinfried Barnett und legte den Orgel-C-Schein ab. Zusätzlich hat er auch Dirigierunterricht bei Georg Fritzsch, Generalmusikdirektor der Oper Kiel und Leo Siberski, dem 1. Kapellmeister der Oper Kiel. Dabei machte er solche Fortschritte, dass er im Alter von 15 Jahren das Philharmonische Orchester Kiel mit der Barcarole von Jacques Offenbach im Konzert dirigieren durfte. Weitere Dirigiererfahrungen sammelte er mit dem St. Franziskus-Chor Kiel, den er im Jahr 2013 übernahm. Dabei führte er unter anderem die Missa Brevis in G-Dur von W. A. Mozart mit Chor und Orchester auf. Neben

Als Trompeter war er Mitglied in verschiedenen Jugendorchestern und wiederholt als Aushilfe u.a. an der Staatsoper Hannover, bei der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford und beim Philharmonischen Orchester Kiel zu Gast. Auf der Naturtrompete spielt er in Formationen wie „La festa musicale“, Concerto Bremen und Concerto Brandenburg.

Seine Erfahrung gibt er als Leiter des Friedenauer Posaunenchores sowie regelmäßig als Instrumentaldozent auf Kursen für Blechbläser weiter, u.a. bei Lehrgängen und Veranstaltungen der Posaunenmission Hamburg - Schleswig-Holstein. Er leitet vielfach projektweise Bläser- und Blechbläserensembles sowie Orchestersektionen, beispielsweise beim Sinfonieorchester des Jungen Ensembles Berlin.

Er ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes Berlin-Brandenburg. Als Dirigent arbeitete er im Rahmen seines Studiums u.a. mit dem Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode, dem Sinfonieorchester der UdK Berlin, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder, der Kammerakademie Potsdam, den Bochumer Symphonikern und den Berliner Symphonikern. Im Rahmen seiner Bachelorprüfung dirigierte er kürzlich Schumanns Zweite Symphonie mit den Brandenburger Symphonikern.

dem Klavier-Solospiel begleitet er zahlreiche SängerInnen und Instrumentalisten. Dabei gewann er ebenfalls eine Vielzahl an Preisen beim Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Paul Taubitz partizipierte zudem an einigen Meisterkursen: Dazu gehören beispielsweise die Internationalen Musiktage in Brache mit den Pianisten Reinhard Becker und Prof. Lambis Vassiliadis, die ihn vor allem im Solospiel förderten. Auch bei der 9. Internationalen Klavierakademie in der bayerischen Musikakademie Marktoberdorf nahm er erfolgreich bei Herrn Reinhard Becker teil. Ebenso bei Prof. Manfred Aust, in dessen Privatklasse er zwei Jahre lang Unterricht bekam, bei Prof. Josef Anton Scherrer, bei Prof. Michail Voskresensky (Moskau), bei Prof. Filippo Faes (Italien), bei Eric Chen (Taiwan) und bei Prof. Silvia Sbarciu (Rumänien) hat er Meisterkurse besucht. Prof. Gerald Fauth gab ihm ebenso wichtige, künstlerische Impulse.

Mit dem Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium Kiel, war Paul Taubitz im November 2011 mit Mozarts Klavierkonzert in d-Moll KV 466 zu hören. Im Jahre 2012 führte er mit vier Sängern des Ensembles der Oper Kiel und dem 1. Kapellmeister Leo Siberski die Liebesliederwalzer von Johannes Brahms auf.

Seit Oktober 2013 studiert Paul Taubitz Klavier im Studiengang „Bachelor of Music“ bei Reinhard Becker, bei dem er in kurzer Zeit sehr viel lernte, sodass im Winter 2014 alle Etüden op.10 von Frédéric Chopin zuerst im Meisterkurs von Prof. Michail Voskresensky und dann auch im Konzert aufgeführt werden konnten. Zuletzt war er u.a. mit der Klaviersonate h-Moll von Franz Liszt zu hören.

Dass **Max von Schillings** (1868-1933) seine Oper **Mona Lisa** im Jahre 1915 an der Stuttgarter Oper zur Uraufführung brachte, war wohl nicht allein seiner Begeisterung für das Bild Leonardo da Vincis zu verdanken, sondern auch dem Bühnenwirksamen Libretto der Wiener Schriftstellerin Beatrice Dovsky und der Tatsache, dass das weltberühmte Gemälde 1911 gestohlen und 1913 wiederentdeckt worden war. Somit hatte die Mona Lisa zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch eine besondere Aktualität.

Das geheimnisvolle Lächeln der porträtierten Lisa del Giocondo fasziniert bis heute und ist auch in Schillings Oper Ausgangspunkt für die Handlung: Der Perlenhändler Francesco del Giocondo wacht eifersüchtig über seine Frau Lisa und hofft vergebens darauf, dass ihr versonnenes Lächeln einmal auch ihm gelten werde. Seine Liebe zu ihr bleibt allerdings unerwidert, sodass es eines Tages zum Eklat kommt: Giovanni, ein Jugendfreund Lisas, will aus der Juwelensammlung Francescos eine kostbare Perle erwerben und die Liebe zwischen dem früheren Liebespaar flammt erneut auf. Aus Eifersucht sperrt Francesco den Nebenbuhler in seinem Juwelenschrank ein und lässt ihn unter den Augen Lisas ersticken. Lisa rächt sich an ihrem Mann, indem sie ihn durch eine List ebenfalls im Schrank einsperrt und ermordet.

Zunächst ganz Epigone Richard Wagners, entwickelte Schillings besonders in diesem Opernwerk seinen eigenen Stil, der von Einflüssen Wagners nicht frei ist, sich aber dem italienischen Verismo nähert und dadurch große Bühnenwirksamkeit erzielt.

Paul Klee ist bekannt als der Maler mit den vielen musikalisch betitelten Werken; er nannte seine Bilder u.a. *Alter Klang*, *Neue Harmonie*, *Fuge in Rot* oder *Schlechter Trommler*, um nur einige zu nennen. Komponisten verschiedenster geografischer und kultureller Herkunft haben sich durch Klees Bildwerke anregen lassen. Diese musikalischen Reflexionen begannen bald nach dem Tod des Künstlers im Jahr 1940 und umfassen Orchesterwerke, Kammermusik und sogar ein Rockalbum. Unter den bekannteren Komponisten ist auch der Engländer **Sir Peter Maxwell Davies** (*1934), dessen **Five Klee Pictures** 1959 die Musikwelt Englands auf den komponierenden Gymnasiallehrer aufmerksam machte. Davies schrieb seine Orchestersuite für die Schüler der Cirencester Grammar School in Gloucestershire, deren Musiklehrer und Dirigent er 1959-62 war. Dass

Oberschüler zeitgenössische Musik spielen könnten, überraschte alle außer dem Komponisten selbst. Das Werk gilt seither vielen in Großbritannien als der Ausgangspunkt für eine neue Einstellung zur Musikerziehung. Die originale Orchesterpartitur ging allerdings verloren. Als Jahre später einige Stimmen wieder auftauchten, rekonstruierte Davies das Werk daraus neu, indem er es zugleich revidierte und weiter entwickelte. Insbesondere erweiterte er den dritten Satz, *The Twittering Machine*, und schrieb den letzten, *Ad Parnassum*, ganz neu. In einer Instrumentierung, die nun den Möglichkeiten eines professionellen Sinfonieorchesters gerecht wurde, gelangte das revidierte Werk 1976 zur Erstaufführung.

Anders als die übrigen Komponisten dieses Abends ließ **John Ireland** (1879-1962) sich zu dem folgenden Werk nicht durch ein Meisterwerk der bildenden Künste inspirieren, sondern nahm seine geliebte Hügellandschaft im südenenglischen Sussex zum Kompositionsanlass: **A Downland Suite** entstand 1932 ursprünglich als Wettbewerbsstück für Blechbläserensemble und wurde später vom Komponisten selbst für Streichorchester bearbeitet. Allerdings hat Ireland 1941 nur den zweiten und dritten Satz (*Minuet* und *Elegy*) bearbeitet, den ersten und letzten Satz (*Prelude* und *Rondo*) arbeitete erst 1978 sein ehemaliger Schüler Geoffrey Bush für Streichensemble um. Während im *Prelude* Solo- und Tuttipassagen mit starken Rhythmen einander gegenübergestellt werden, folgt der zarte und ausdrucksvolle zweite Satz mit einer langanhaltenden, gesanglichen Melodik, die vor allem durch die von Ireland herausgearbeitete Harmonik besticht. Der dritte Satz, das *Minuet*, ist in seiner leichten und beschwingten Art im positiven Sinne als ländlich zu bezeichnen und erfreut vor allem durch seine gesangliche Melodik. Mit einem kraftvollen und strahlenden *Rondo* schließlich endet diese Suite, die in ihrer klaren, direkten und schnörkellosen Art ein wunderbares Beispiel für die Kompositionskunst Irlands ist.

Das eigentliche Steckpferd des spanischen Komponisten **Enrique Granados** (1867-1916), der zusammen mit Manuel de Falla und Isaac Albéniz zu den großen Erneuerern der spanischen Musik zählt, war zeitlebens die Klaviermusik. Höhepunkt seiner Opernkompositionen, von denen er sechs Stück erschuf, ist unzweifelhaft **Goyescas**, ein einaktiges Bühnenwerk, dessen Melodien auf dem gleichnamigen Klavierzyklus von 1911 beruhen und in dem Granados fantasievoll und poetisch einige

von Goyas eindrucksvollsten Gemälden und Wandteppichen widerspiegelt. Granados war vor allem fasziniert von Goyas frühen Werken, und sechs von ihnen, auf denen der Maler Männer und Frauen der dem Künstlermilieu nahestehenden Majismo-Bewegung zeigt, bilden das Handlungsgerüst der Oper. Obwohl die Oper, die aufgrund des Ersten Weltkrieges ihre Premiere 1916 nicht wie geplant in Paris, sondern als erste spanischsprachige Oper überhaupt an der Metropolitan Opera in New York erlebte, ein Erfolg war, ist sie bis heute von den Spielplänen der Opernhäuser so gut wie verschwunden. Lediglich das *Intermezzo* hat sich als beliebtes Zwischenstück in Konzerprogrammen erhalten.

Mit der Sinfonie *Mathis der Maler*, die ein Ableger seiner gleichnamigen Oper ist, schuf **Paul Hindemith** (1895-1963) 1933/34 ein musikalisches Porträt des Malers Matthias Grünewald. Gezeigt wird der Maler in den Konflikten der Reformation und der Bauernkriege, gefangen und unsicher mit der Frage ringend, ob er nun lieber kämpfen oder malen solle. Angesichts des Nationalsozialismus hatte diese Thematik eine ganz persönliche und drängende Aktualität für den Komponisten Hindemith, zumal dieser wegen seines musikalischen Radikalismus der 20er Jahre beim Naziregime schlecht angesehen war. So markiert diese Sinfonie den Beginn von einem tiefgreifenden Stilwandel bei Hindemith: Mit ihrem „deutschen“ Thema und musikalisch konservativen Stilelementen – ohne freilich seine frühere Tonsprache vollständig aufzugeben – hoffte Hindemith, sich wieder zu offiziellem Wohlwollen verhelfen zu können. Das Gegenteil war der Fall: Nachdem Publikum und Presse gleichermaßen begeistert auf das neue Werk reagiert hatten und der Dirigent Wilhelm Furtwängler ein flammendes Plädoyer für Hindemith in der *Deutschen Allgemeinen Zeitung* gehalten hatte, drohte der Nazi-Führung der „Fall Hindemith“ zu entgleiten. Um dem vorzubeugen, veranlasste Goebbels das Aufführungsverbot sämtlicher Werke Hindemiths sowie seine Vertreibung von der Hochschule – mit dem „Erfolg“, dass der Komponist schließlich ins Ausland emigrierte.

Jeder Satz der Sinfonie repräsentiert eine der Bildtafeln von Grünewalds wohl berühmtesten Werk, dem Isenheimer Altar: *Das Engelskonzert* beginnt mit feierlicher Musik, die auf dem Lied *Es sungen drei Engel* beruht, um dann in ein schwungvolles *Allegro* überzugehen, in dem die drei Engel strahlend erleuchtet zurückkehren. *Der Grabgesang* mit seinen zunächst

bangen Gesten schreitet voran zu einem friedvollen Schluss und bringt somit in schlichter Verdichtung Trauer und tröstliche Empfindung zum Ausdruck. *Die Versuchung des heiligen Antonius* beginnt mit einem Rezitativ verschlungener Melodielinien. Zum Ende hin wird über unruhige Streicher der gregorianische Choral *Lauda Sion Salvatorem* gelegt, der zum sieghaften *Alleluja* der Blechbläser führt. Im Dritten Reich wurde Hindemiths *Mathis* aufgrund seiner Hintergrundgeschichte zum Symbol des heimlichen Widerstands – sie „ging heimlich von Hand zu Hand“, so Hindemiths Biograf Heinrich Strobl – und setzte sich in der Nachkriegszeit schließlich mit großem Erfolg im Konzertbetrieb durch. Heute ist sie nicht nur eines der meistgespielten Werke des Komponisten, sondern der modernen Musik überhaupt.

Mareike Münz



Jürgen Lemke
Ihr Meisterbetrieb in Kiel

Blasinstrumente - Musikalien
Noten - Schlagzeug

Eckernförder Str. 93 (Hof) **P** Tel.: 0431/260 36 36

Konzertkartenvorverkauf:
Konzertkasse Streiber, Ruth König Klassik
Sekretariat des Ernst-Barlach-Gymnasiums

Eintritt:
Erwachsene: 10,00 Euro
Schüler/Studierende: 5,00 Euro

Besetzung

1. Violinen

Swaantje Kaiser,
Konzertmeisterin
Marit Behnke
Tirza Bluhm
Isabelle Eggers
Hauke Gremmel
Mette Jensen
Lea Ann Kruse
Max Mitschke
Maria Muth
Celina Sheibels
Julius Schilling
Isabella von Schlieffen

2. Violinen

Sarah Barth
Pauline Engfer
Benjamin Günst
Anna Sophie Herrmann
Leonard Köcher
Sophia Remy
Alba San Quirico Corral
Felicia Shoghi
Friederike Trost

Bratschen

Mischa Dobruschkin
Miyeon Eggers
Merete Elak
Merle Hansen
Kirsten Jedicke
Sarina Mitschke
Lisa Schwarz
Alf Michael Sontag

Violoncelli

Lennart Bartsch
Raphael Brede
Jürgen Elis
Valentin Engel
Gesa Kaiser
Julia Lange
Alexander Leuschner
Johanna Muth

Kontrabass

Michael Bohn
Lucia Geißel
Markus Günst
Esther Linnenbrink
Jasmin Meziou
Sophie Taubitz

Flöten

Malin Rotthaus
Christina Sinjen
Theodore Squire

Piccolo

Christina Sinjen

Oboen

Werner Bodendorff
Lisa Drews
Hauke Lehna

Englisch Horn

Werner Bodendorff
Antje Vogt

Klarinetten

Caroline Beckmann
Kira Carstensen
Kara Haß

Bassklarinette

Kara Haß

Fagotte

Johannes Maschmann
Santhoshi Raabe

Kontrafagott

Paul Detje

Hörner

Isgard Boock
Franziska Janßen
Constantin Mende
Wanja Pasdzierny
Carl von Brandis

Trompeten

Friedrich Beckmann
Stefan Kalkbrenner
Christian Maggaard
Christos Meitanis
Laura Pareigis
Jacob Woyton

Posaunen

Uli Eichmann
Jakob Günst
Doris Gutbier
Charlotte Lange

Tuba

Michel Blümel

Pauken

Coralie-Cordelia Common

Schlagwerk

Coralie-Cordelia Common
Jan Ole Grewe
Anton Larsson
Johannes Simmat
Laslo Vierk

Harfe

Elena Lavrentev

Klavier

Anna Stellmacher

Geigenbau Albrecht

Geigenbau Albrecht
Knooper Weg 128
24105 Kiel

0431 5343427
www.geigenbau-albrecht.de

Öffnungszeiten:

Di - Fr 9 bis 13 Uhr
15 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 13 Uhr
Montag geschlossen

Restauration, Reparatur,
Verkauf, Verleih, Beratung



1. Sinfoniekonzert

6. und 7. November 2015, 19.00 Uhr
Pauluskirche Kiel, Niemannsweg

W. A. Mozart: Requiem KV626

Besuchen Sie für weitere Auskünfte das Sinfonieorchester am
Ernst-Barlach-Gymnasium auf der neuen Internetseite

www.barlachorchester.de

Das Bläserstudio

Holz- und Blechblasinstrumente
Beratung – Verkauf – Service – Werkstatt

Stephan-Heinzel-Str.5-7 24103 Kiel

FON 0431-5578040

www.das-blaeserstudio.de

UK SH

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
Schleswig-Holstein

www.uksh.de/blutspende



Blutspendezentrum
im CITTI-PARK

Freie Zeit? Blutspendezeit!

🕒 **Spendezeiten**

Montag	7 - 13 Uhr
Dienstag	10 - 16 Uhr
Mittwoch	12 - 18 Uhr
Donnerstag	13 - 19 Uhr
Freitag	10 - 16 Uhr

☎ 0431 - 260 77 88

✉ blutspende-kiel@uksh.de

Reisemedizinisches Impfzentrum
und Gelbfieberimpfstelle

Kontakt und Terminvereinbarung
unter Tel. 0431 597 - 32 15

www.uksh.de/reisemedizin

E-Mail: reisemedizin-ki@uksh.de



Auf den Einsatz kommt es an.

 Förde
Sparkasse

Taktgefühl und Virtuosität sind unverzichtbare Grundlagen für einen musikalischen Hochgenuss. Auch auf unseren Einsatz können Sie sich jederzeit verlassen, wenn es um Ihre Geldangelegenheiten geht. Lassen Sie sich begeistern.